

27. Mai 2019

Nachtwahlbericht zur Europawahl vom 26. Mai 2019

1. Das Ergebnis in Deutschland im Überblick	S.1
Wahlbeteiligung	S.4
Wahlrends	S.5
2. Vorwahlsituation und wahlentscheidende Themen	S.6
Sicht auf die EU	S.7
Sicht auf die Parteien	S.7
3. Ergebnisse: Wahlbeteiligung, Wahlrends	S.9
3.1. der Union	
3.2. der SPD	
3.3. der Grünen	
3.4. der FDP	
3.5. der AfD	
3.6. der LINKEN	S.11
- Nach Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf	
- Regionale Unterschiede	
4. Wählerwanderungen	S.14
Anhang: Tabellen	S.15

1. Das Ergebnis in Deutschland im Überblick

Neben den sieben im Bundestag vertretenen Parteien – CDU/ CSU, SPD, AfD, FDP, Grüne, LINKE – bewerben sich 34 Parteien und Gruppierungen um die 96 auf Deutschland entfallenden Sitze im Europaparlament. Insgesamt werden 751 Sitze im Europäischen Parlament vergeben. In den 28 EU-Mitgliedsstaaten sind insgesamt ca. 427 Mio. Menschen wahlberechtigt. Im neuen Europaparlament sind insgesamt 13 deutsche Parteien vertreten, neben den Bundestagsparteien die Freien Wähler, Piraten, Tierschutzpartei, Familie, ÖDP, Volt und DIE PARTEI. Von den 96 deutschen Parlamentssitzen

gehen 29 an CDU und CSU, 21 an die Grünen, 16 an die SPD. Die Linke entsendet 5, die AfD 11 Europaparlamentarier. Die FDP stellt 5 Abgeordnete. Alle anderen Parteien erhalten zusammen 9 Mandate, darunter die Freien Wähler und Die Partei mit jeweils 2 Mandaten sowie die Piraten, Tierschutz, Familie, ÖDP und Volt mit je einem Mandat.

Die **CDU/CSU** erzielt 28,9 Prozent der Stimmen, ihr **bislang schlechtestes Europawahlergebnis**. Zur letzten Europawahl verliert die Union 6,5 Punkte, die zweithöchsten Unions-Einbußen bei Europawahlen. Dennoch verteidigen die Unionsparteien ihre seit 1979 bestehende Stellung als stärkste deutsche Europawahl-Kraft. Von den beiden Unionsparteien erreicht die CDU 22,6 Prozent (-7,5), die CSU in Bayern 40,7 Prozent (+0,2) der Wählerstimmen. Die **SPD** fällt mit 15,8 Prozent auf einen neuen Europawahl-tiefstand. Für die deutschen Sozialdemokraten reicht es erstmals bei bundesweiten Wahlen nicht zum zweiten Platz, sie liegen **hinter den Grünen auf Platz drei**. Zur Europawahl von vor fünf Jahren gibt die Partei 11,4 Punkte ab, der höchste SPD-Einbruch bei Wahlen zum Europäischen Parlament. Wahlsieger sind ohne Frage die **Grünen**. Sie steigern ihren Wähleranteil sowohl zur letzten Europawahl wie zur Bundestagswahl von vor eineinhalb Jahren. Sie erreichen mit 20,5 Prozent der Stimmen ihr bestes Europawahlergebnis. Von den Bundestagsparteien schneidet die **FDP** mit 5,4 Prozent zur Europawahl vergleichsweise am schlechtesten ab. Allerdings verbessern sich die Liberalen gegenüber 2014 um 2,1 Punkte

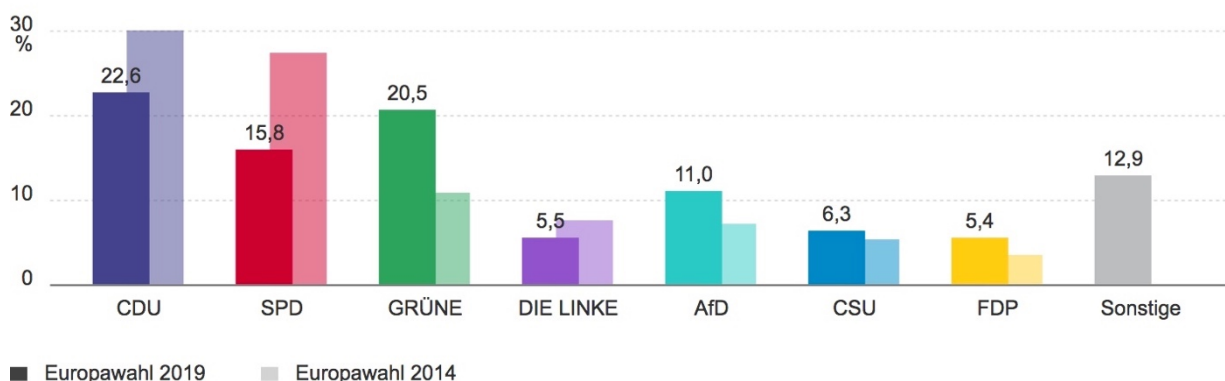
DIE LINKE verliert 1,9 Punkte auf 5,5 Prozent. Insgesamt stimmen 2.055.754 Wähler_innen für DIE LINKE, 112.701 weniger als vor fünf Jahren.

Die Gruppe der nicht im Bundestag vertretenen **Kleinstparteien** kommt auf einen höheren gemeinsamen Wähleranteil als zur letzten Bundestagswahl. Zusammen kommen sie auf einen Stimmenanteil von 12,9 Prozent, nach 8,8 Prozent vor fünf Jahren. Am erfolgreichsten von ihnen schneidet **DIE PARTEI** mit einem Stimmenanteil von 2,4 Prozent (+1,8) ab.

Stimmenanteile

Europawahl 2019, Deutschland

Zwischenergebnis: 27.05.2019 03:00:33 Uhr, 401 von 401 Kreisen ausgezählt



© Der Bundeswahlleiter, Wiesbaden 2019

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

	2019		Diff. 2019-14		2014	
	Anzahl	%	Anzahl	%-Pkt.	Anzahl	%
Wahlberechtigte	61.568.304		-430.520		61.998.824	
Nichtwähler	23.759.665	38,6	-8.395.361	-13,3	32.155.026	51,9
Wähler	37.808.639	61,4	+7.964.841	+13,3	29.843.798	48,1
Stimmen						
ungültige	422.719	1,1	-65.987	-0,5	488.706	1,6
gültige	37.385.920	98,9	+8.030.828	+0,5	29.355.092	98,4
CDU/CSU	10.790.965	28,9	+410.864	-6,5	10.380.101	35,4
CDU	8.436.148	22,6	-376.505	-7,5	8.812.653	30,0
CSU	2.354.817	6,3	+787.369	+1,0	1.567.448	5,3
SPD	5.914.187	15,8	-2.089.441	-11,4	8.003.628	27,3
Grüne	7.675.018	20,5	+4.535.744	+9,8	3.139.274	10,7
Linke	2.055.754	5,5	-112.701	-1,9	2.168.455	7,4
AfD	4.103.173	11,0	+2.033.159	+3,9	2.070.014	7,1
FDP	2.028.175	5,4	+1.041.334	+2,1	986.841	3,4
FREIE WÄHLER	806.563	2,2	+377.763	+0,7	428.800	1,5
PIRATEN	243.300	0,7	-181.744	-0,8	425.044	1,4
Tierschutz	541.965	1,4	+175.367	+0,2	366.598	1,2
NPD	101.316	0,3	-199.823	-0,8	301.139	1,0
FAMILIE	273.742	0,7	+70.939	+0,0	202.803	0,7
ÖDP	370.001	1,0	+184.757	+0,4	185.244	0,6
DIE PARTEI	898.311	2,4	+713.602	+1,8	184.709	0,6
Ab jetzt	58.533	0,2	-30.002	-0,1	88.535	0,3
BP	81.878	0,2	+19.440	+0,0	62.438	0,2
DKP	20.418	0,1	-4.729	-0,0	25.147	0,1
MLPD	18.340	0,0	+142	-0,0	18.198	0,1
SGP	5.291	0,0	+5.291	+0,0	0	0,0
TIERSCHUTZ hier!	99.723	0,3	+99.723	+0,3	0	0,0
Tierschutzallianz	68.590	0,2	+68.590	+0,2	0	0,0
Bündnis C	66.228	0,2	+66.228	+0,2	0	0,0
BIG	68.653	0,2	+68.653	+0,2	0	0,0
BGE	40.831	0,1	+40.831	+0,1	0	0,0
DIE DIREKTE!	25.526	0,1	+25.526	+0,1	0	0,0
DIEM25	130.062	0,3	+130.062	+0,3	0	0,0
Ill.Weg	12.819	0,0	+12.819	+0,0	0	0,0
DIE GRAUEN	71.279	0,2	+71.279	+0,2	0	0,0
DIE RECHTE	24.624	0,1	+24.624	+0,1	0	0,0
DIE VIOLETTEN	27.811	0,1			0	0,0
LIEBE	33.150	0,1	+33.150	+0,1	0	0,0

* Im Unterschied zum Bundeswahlleiter sind die Differenzen aus den ungerundeten Ergebnissen berechnet

Fortsetzung von vorhergehende Seite

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

	2019		Diff. 2019-14		2014	
	Anzahl	%	Anzahl	%-Pkt.	Anzahl	%
DIE FRAUEN	55.255	0,1	+55.255	+0,1	0	0,0
Graue Panther	76.168	0,2	+76.168	+0,2	0	0,0
LKR	43.964	0,1	+43.964	+0,1	0	0,0
MENSCHL. WELT	34.440	0,1	+34.440	+0,1	0	0,0
NL	15.942	0,0	+15.942	+0,0	0	0,0
ÖkoLinX	35.790	0,1	+35.790	+0,1	0	0,0
Die Humanisten	62.608	0,2	+62.608	+0,2	0	0,0
PARTEI FÜR DIE TIE	85.719	0,2	+85.719	+0,2	0	0,0
Gesundheitsforsch	71.003	0,2	+71.003	+0,2	0	0,0
Volt	248.805	0,7	+248.805	+0,7	0	0,0
			2019 nicht angetreten		318.124	1,1

* Im Unterschied zum Bundeswahlleiter sind die Differenzen aus den ungerundeten Ergebnissen berechnet

infratest dimap | Bundeswahlleiter



Die **Wahlbeteiligung** ist von 48,1% auf 61,4% gestiegen. Am **niedrigsten** war die Wahlbeteiligung in Sachsen-Anhalt (54,76%), gefolgt von Hessen und Mecklenburg-Vorpommern (beide 58,5%). Die Kreise mit der höchsten Wahlbeteiligung sind St. Wedel (SL) mit 74,4%, Münster (73,7%), Starnberg (71,9%), gefolgt von einigen Kreisen in RP, München, Heidelberg, Tübingen, Bonn.

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Wahlbeteiligung

Bundesrepublik Gesamt		Bundesländer - sortiert nach Wahlbeteiligung	
Wahlberechtigte	61.568.304	Saarland	66,4 +12,3
Wähler %	61,4 +13,3	Rheinland-Pf.	64,9 +7,9
Absolut	37.808.639	Baden-Württbg.	64,0 +11,9
	+7.964.841	Sachsen	63,7 +14,5
		Bremen	62,8 +22,4
		Hamburg	61,7 +18,2
		Thüringen	61,6 +10,0
		Niedersachsen	61,5 +12,5
		Nordrhein-W.	61,4 +9,0
		Bayern	60,9 +20,0
		Berlin	60,6 +13,9
		Schleswig-H.	59,8 +16,5
		Brandenburg	59,5 +12,8
		Mecklenburg-V.	58,5 +11,7
		Hessen	58,5 +16,2
		Sachsen-Anh.	54,7 +11,7

Alte und neue Bundesländer

West	61,7 +13,4
Ost	60,3 +12,8

Einwohnerdichte

Metropolen	62,3 +15,4
hohe Dichte	60,8 +12,5
mittlere Dichte	62,2 +12,9
geringe Dichte	59,6 +13,6

Veränderungen zur Europawahl 2014

infratest dimap | Bundeswahlleiter



Längere Wahlrends

Betrachtet man den Wahlzyklus der letzten 20 Wahlen so ergibt sich ein gemischtes Bild. **Union und SPD haben beide mehr verloren als gewonnen** (Union 13:7, SPD 16:4). Die Doppel-Verluste zur Europa- und Bremenwahl setzen einen längeren Negativtrend für die Sozialdemokraten fort. Die SPD büßte in den vergangenen fünf Jahren bei 16 Wahlen Stimmenanteile ein, besonders deutlich 2016 in Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg, 2018 in Bayern und Hessen sowie aktuell zur Europawahl. Der gemeinsame Stimmenanteil von Union und SPD ging bei 15 der zwanzig letzten Wahlen zurück, am deutlichsten 2016 in Baden-Württemberg, 2018 in Bayern und Hessen sowie aktuell zur Europawahl.

Auch die **Grünen** haben nur achtmal ihre Ergebnisse verbessert und zwölfmal verschlechtert. Mit den 2018er Herbstwahlen in Bayern und Hessen sind die Grünen in die Offensive gekommen. Zuvor konnten sie ihre Höchststände, die sie im Umfeld der deutschen Energiewende-Debatte erreicht hatten, vielerorts nicht halten: Zwölf Wahlen endeten seit 2014 mit Anteilsverlusten. Ihre größten Einbußen fuhren sie in Rheinland-Pfalz (2016), zur vorletzten Bremen-Wahl (2015), in Nordrhein-Westfalen sowie in Niedersachsen (jeweils 2017) ein. In Mecklenburg-Vorpommern (2016) und im Saarland (2017) scheiterten sie an der 5-Prozenthürde. **DIE LINKE** hat sich umgekehrt zwölfmal verbessert und achtmal Verluste hinnehmen müssen. Die **AfD** hat als neue Partei naturgemäß vor allem Zugewinne.

Wahlrends in Deutschland 2014-2019

infratest dimap WahlANALYSE

Ergebnisse sortiert nach Anteilsveränderungen

	Union		SPD		AfD*		FDP		Linke		Grüne
NW 17	+6,6	EU 14	+6,5	ST 16	+24,3	BTW 17	+6,0	HB 15	+3,9	EU 19	+9,8
SL 17	+5,5	NI 17	+4,3	MV 16	+20,8	BE 16	+4,9	BE 16	+3,9	BY 18	+9,0
BB 14	+3,2	SN 14	+1,9	BW 16	+15,1	HB 15	+4,2	NW 17	+2,4	HE 18	+8,7
HB 19	+3,0	RP 16	+0,5	BE 16	+14,2	NW 17	+4,0	HH 15	+2,1	BW 16	+6,1
TH 14	+2,2	SL 17	-1,0	RP 16	+12,6	SH 17	+3,3	HB 19	+1,5	HB 19	+1,7
HB 15	+2,1	BB 14	-1,1	BB 14	+12,2	BW 16	+3,0	SH 17	+1,5	HH 15	+1,1
SH 17	+1,2	HH 15	-2,8	TH 14	+10,6	HE 18	+2,5	NI 17	+1,5	BB 14	+0,5
SN 14	-0,8	SH 17	-3,2	BY 18	+10,2	EU 19	+2,1	HE 18	+1,1	BTW 17	+0,5
NI 17	-2,4	MV 16	-5,0	SN 14	+9,7	RP 16	+2,0	BY 18	+1,1	SH 17	-0,3
EU 14	-2,5	BTW 17	-5,2	HE 18	+9,1	SL 17	+2,0	TH 14	+0,8	TH 14	-0,5
ST 16	-2,8	HB 15	-5,8	BTW 17	+7,9	BY 18	+1,8	BTW 17	+0,6	SN 14	-0,7
RP 16	-3,4	TH 14	-6,1	NW 17	+7,4	ST 16	+1,0	BW 16	+0,1	SL 17	-1,0
MV 16	-4,1	BE 16	-6,7	EU 14	+7,1	HH 15	+0,8	EU 14	-0,1	EU 14	-1,4
BE 16	-5,7	NW 17	-7,9	SL 17	+6,2	MV 16	+0,3	RP 16	-0,2	ST 16	-2,0
HE 18	-5,9	HB 19	-8,5	NI 17	+6,2	HB 19	-0,8	SN 14	-1,7	BE 16	-2,4
HH 15	-6,0	BW 16	-10,4	HH 15	+6,1	NI 17	-2,4	EU 19	-1,9	MV 16	-3,8
EU 19	-6,5	ST 16	-10,9	SH 17	+5,9	TH 14	-5,2	SL 17	-3,3	NI 17	-5,0
BTW 17	-8,6	HE 18	-10,9	HB 15	+5,5	BB 14	-5,8	MV 16	-5,2	NW 17	-5,0
BY 18	-10,5	BY 18	-11,0	EU 19	+3,9	SN 14	-6,2	ST 16	-7,3	HB 15	-7,3
BW 16	-12,0	EU 19	-11,4	HB 19	+1,4	EU 14	-7,6	BB 14	-8,6	RP 16	-10,1

Gewinne	7 x	4 x	20 x	14 x	12 x	8 x
Verluste	13 x	16 x	0 x	6 x	8 x	12 x

* AfD bei 16 der 18 Wahlen erstmals angetreten

2. Vorwahlsituation und wahlentscheidende Themen

In den letzten Wochen wuchs die Anzahl derjenigen, die ein starkes bzw. sehr starkes Interesse an der Europawahl hatten, von 53% auf 69% (zum Vergleich 2014 von 35 auf 48 Prozent). 61% hatten das Gefühl, dass die Stimmabgabe bei dieser Wahl wichtiger sei als bei anderen Wahlen, der Wert war bei der LINKEN mit 50% am niedrigsten (AfD 73%, Union 68%, SPD 67%, Grüne 64%, FDP 53%). Bereits im Vorfeld war diskutiert worden, ob dieses Jahr die Europawahl noch als „Wahl zweiter Ordnung“ gelte könne oder ob sie sich als Richtungswahl entpuppen würde.

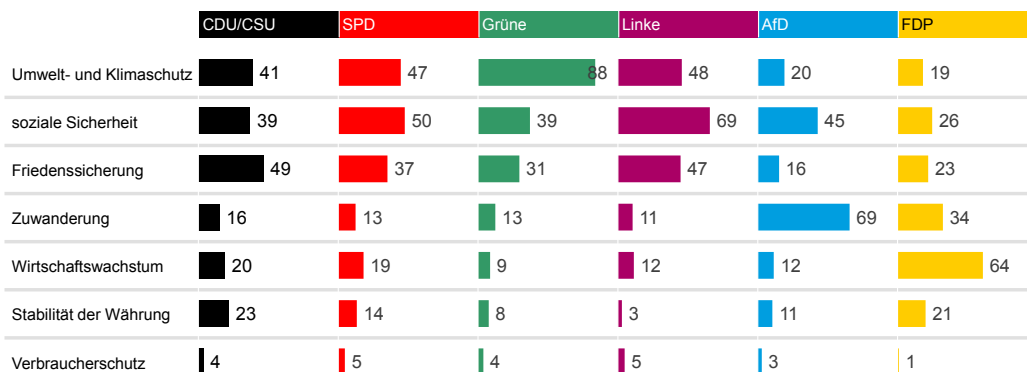
Der Europawahlkampf war lang geprägt durch die starke Betonung der Linie für-oder-gegen-Europa, die vor allem von Union, SPD und Grüne eröffnet worden ist. Europapolitische Positionen und Differenzen prägten kaum die öffentliche Debatte. Erst mit dem Erstarren der Klimaproteste gewann der Wahlkampf ein bestimmendes, inhaltliches Thema. Beide Konstellationen haben zum guten Abschneiden der Grünen beigetragen.

Noch 2014 waren überwiegend bundespolitische Themen bestimmend für die Wahlentscheidung (54%), jetzt sind beide Themen jetzt weitgehend gleichauf (Vorwahlbefragung: 56% europapolitisch, Exit-Polls 45%, bundespolitisch 46%) – nicht allerdings für die LINKEN Wähler_innen, die zu 51% die Bundespolitik im Vordergrund sahen und nur 39% die Europapolitik.

Die Befragungen des ARD-Europatrends (vom 16.5.) zeigten als **wahlentscheidende Themen** Umwelt- und **Klimaschutz** (48, +28), **soziale Sicherheit** (43, -5), **Friedenssicherung** 35, -7), **Zuwanderung** (25, +12) und **Wirtschaftswachstum** (19, -5) (Mehrfachnennungen waren möglich).

Die Sorge, ob der **Klimawandel** unsere Lebensgrundlagen zerstört wurde von 77% geteilt – und war am weitesten verbreitet unter den LINKEN Anhänger_innen (90%), gefolgt von den Grünen mit 89 %. Ebenfalls stark verbreitet war die Sorge, ob „unsere **Gesellschaft** immer weiter **auseinanderdriftet**“ (75% gesamt; AfD 93%, SPD 80%, Grüne 74%, LINKE 73%).

Deutschland vor der Europawahl 2019
 Wichtige Themen für Wahlentscheidung
 Parteianhänger
 ARD-EuropaTREND 16.05.2019



(An Parteianhänger laut Sonntagsfrage) Welches Thema spielt für Ihre Wahlentscheidung bei der Europawahl die größte Rolle? Und was spielt für Ihre Wahlentscheidung bei der Europawahl die zweitgrößte Rolle? (Mehrfachnennungen)

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte zur Europawahl in Deutschland
 Werte in Prozent / Veränderungen in Prozentpunkten zu „Europa vor der Wahl“ Mai 2014
 Fehlende Werte zu 100 Prozent: Anderer Partei / Keine Angabe

Sicht auf die EU und einzelne Themenfelder:

68% der Befragten hatten das Gefühl, durch die Mitgliedschaft in der EU **persönliche Vorteile** zu haben – die positiven Werte streuten zwischen 88% der Grünen und 69% der LINKEN; 26% bei der AfD). Auch für Deutschland überwogen die Vorteile, die mit der EU verbunden wurden.

90% denken, „wir brauchen eine **starke EU, um gegen andre Großmächte** wie USA und China zu bestehen“ (LINKE 84%). Nur eine Minderheit sieht in den USA einen vertrauenswürdigen Partner der EU (20%). China (22%) und Russland (25%) werden kaum positiver wahrgenommen. 85% wünschen sich, dass die EU außenpolitisch stärker in Erscheinung tritt (SPD 93%, LINKE 85%). Die Einführung einer **Europäischen Armee** befürworten 62% der Befragten, auch unter den LINKEN sind es 62%.

Andere Themen sind stärker kontrovers: etwa EU-einheitliche Steuerregelungen wie die Einführung einer europaweiten **CO2-Steuer** (pro: 45, contra: 52 Prozent) oder einer EU- einheitlichen **Mindeststeuer** für Unternehmen (pro: 54, contra: 40 Prozent). Umstritten ist ebenso der **Schutz der EU- Außengrenzen**, den die eine Hälfte als ausreichend (44 Prozent), die andere dagegen als defizitär betrachtet (49 Prozent). Schließlich endet der Pro-EU- Konsens der deutschen Bevölkerung nach wie vor bei Souveränitäts- und Zuständigkeitsfragen: 46 Prozent der beklagen zu viel Einmischung der EU in nationale Angelegenheiten, während etwa ebenso viele (48 Prozent) dies in Frage stellen. – Dass allerdings die EU besser als einzelne Staaten auf globale Probleme reagieren kann, ist wiederum eher konsensual (77% Zustimmung, alle zwischen SPD 89 und LINKE 79, nur AfD 52%). Der EU Austritt von Großbritannien ist in der AfD umstritten (48% dafür), wird aber ansonsten abgelehnt (Zustimmung bei allen anderen unter 15%).

Sicht auf die Parteien

Obwohl die wirtschaftliche Situation in Deutschland fast so positiv bewertet wird wie 2014 (76 Prozent; -4) und unverändert jeder Zweite die gesellschaftlichen Verhältnisse als gerecht empfindet, können die **an der Bundesregierung beteiligten Parteien** davon nicht profitieren. Im Gegenteil fällt die Bewertung der Regierungsarbeit kritischer aus als vor fünf Jahren.

Die **Union** gilt nach wie vor als Partei mit hoher Europakompetenz. Sie kann allerdings kaum von ihrem Spitzenkandidaten Weber profitieren – zwei Drittel der Befragten haben sich über keinen der beiden Spitzenkandidaten der europäischen Konservativen bzw. Sozialdemokraten eine Meinung gebildet, das restliche Drittel verteilt sich fast gleich in den Vorlieben auf Weber (15%) und Timmermans (14%). Die Arbeit von Kanzlerin Angela Merkel wird nicht viel schlechter bewertet als zur letzten Europawahl (60 %; -7). Die Kanzlerin führt wie 2014 die Liste der populärsten Bundespolitiker an. Sie taucht allerdings im CDU Wahlkampf praktisch nicht auf. Die Themenagenda des Wahlkampfes ist für die Union ungünstig: Wirtschafts- und Währungsfragen, mit denen die Unionsparteien traditionell punkten, spielen eine kleinere Rolle als vor fünf Jahren.

Die **SPD** leidet besonders unter der negativen Wahrnehmung der Bundesregierung: Lediglich ein Drittel (34 Prozent) findet, dass die SPD in der schwarz-roten Koalition erfolgreich sozialdemokratische Positionen durchgesetzt hat – 18 Punkte weniger als vor fünf Jahren und 7 Punkte weniger als vor der Bundestagswahl 2017. Sechs von zehn fällt es ohnehin schwer, auszumachen, für welche Inhalte die SPD

eigentlich steht. Fast genauso viele sind der Meinung, dass die Partei ihre sozialdemokratischen Prinzipien aufgegeben habe. Entsprechend fällt ihre Kompetenzbewertung mäßig aus, auch im Bereich Soziale Gerechtigkeit (29%, -12). Gerade mal 5% trauen ihr die besten Lösungen im Bereich Klimapolitik zu.

Die **Grünen** können davon profitieren, dass ihr Schwerpunktthema Umwelt- und **Klimaschutz** gegenüber 2014 enorm an Bedeutung gewonnen hat und **für knapp jeden Zweiten** (48%; +28; vgl. ARD-EuropaTrend Mitte Mai) **eine wichtige Rolle** bei der Wahlentscheidung spielt. In diesem Politikfeld wird den Grünen deutlich mehr Vertrauen als anderen Parteien entgegengebracht (56%) – auch wenn der Umwelt- und Klimaschutz nicht mehr als ihr Alleinstellungsmerkmal gilt. Auch in anderen Bereichen hat ihre Kompetenzzuschreibung zugenommen, aber auf bescheidenem Niveau: Soziale Gerechtigkeit (8 Prozent; +4), Vertretung deutscher Interessen in der EU (8 %; +6). Ihnen wird stärker zugetraut, die EU in die richtige Richtung weiterzuentwickeln (12 Prozent) oder eine gute Flüchtlings- und Einwanderungspolitik zu betreiben (12 %). Und sie werden stärker als Partei gesehen, die sich um die Folgen der Politik für die kommenden Generationen (56 %; +9) kümmert. Bei der Bewertung ihrer Zukunftskonzepte (17 %) liegen sie nahezu gleichauf mit der Union.

Die **AfD** fungiert als Sammelbecken für nationale, Europakritische und andere rechte Parteien. Diese Funktion zeigt sich auch daran, dass sie vergleichsweise wenig Stimmen rechte Kleinstparteien abgibt (im Verhältnis zur BTW 220 000). Gleichzeitig verliert wie fast 2 Millionen Wähler_innen im Vergleich zur BTW ans Nichtwählen. Die AfD-Anhänger sehen vergleichsweise seltener als die Gesamtbevölkerung Vorteile in der deutschen EU-Mitgliedschaft. Die AfD-Anhänger_innen schätzen an der Partei vor allem Flüchtlings- und Migrationspolitik und ihren Einsatz gegen den Islam. Selbst 47% der AfD-Anhänger finden, die Partei distanziert sich nicht genug von rechtsextremen Positionen.

Die **FDP** war 2014 um 7,6 Prozentpunkte abgestürzt (auf 3,4%) und hatte ein historisch schlechtes Ergebnis eingefahren. Sie kann sich um 2 Prozentpunkte verbessern auf 5,4%. Sie bleibt damit aber weiter hinter ihrem bundesweiten Umfrageergebnissen. Jede_r Zweite findet es „gut, dass die FDP auf Innovation statt auf Regulierung setzt“ (51 %). Wirtschaftspolitisch wird ihr mehr Kompetenz zugetraut (11 %; +8). Sie gilt als Partei, die sich für Marktwirtschaft einsetzt (37 Prozent) und die Interessen der Wirtschaft stärker berücksichtigt als andere (34 %). Allerdings werden die Liberalen von zwei Dritteln nach wie vor als Klientelpartei (65 Prozent; -2) wahrgenommen. Die Absage einer Jamaika-Koalition nach der letzten Bundestagswahl wirkt immer noch nach: jeder zweite Wahlberechtigte äußert darüber seinen Ärger, bei den eigenen Anhänger_innen sind es zwei Drittel.

Die **LINKE** hält im Wesentlichen ihr Kompetenzprofil von 2014 stabil – mit einem klaren Schwerpunkt beim Einsatz für soziale Gerechtigkeit. Hier kann sie sich im Vergleich zur letzten Wahl etwas verbessern (15 Prozent; +4). Wie 2014 gilt die LINKE für vier von zehn Wähler_innen als die Partei, die sich am stärksten darum bemüht, dass es gerechter zugeht. Auch in Fragen der Migrationspolitik werden ihr Kompetenzen zugesprochen, darüber hinaus ist sie nach wie vor wenig profiliert. Von drei Vierteln wird die Linke immer noch als Partei wahrgenommen, die eher Probleme benennt als löst.

Deutschland vor der Europawahl 2019

Parteikompetenzen



	CDU/CSU	SPD	Grüne	Linke	AfD	FDP	Keiner/ w.n.
Wirtschaft in Deutschland voranbringen	47 54	12 17	5 2	3 2	3 0	11 3	16 19
Deutschlands Interessen in der Europäischen Union vertreten	47 46	17 23	8 2	3 3	6 2	3 1	13 19
EU in die richtige Richtung weiter entwickeln	37	15	12	4	5	4	18
gute Flüchtlings- und Einwanderungspolitik betreiben	28	15	12	7	9	4	21
für soziale Gerechtigkeit sorgen	21 20	29 41	8 4	15 11	5 1	4 1	15 18
gute Umwelt- und Klimapolitik betreiben	14	5	56	2	3	3	14

3. Ergebnisse

3.1. Union

Die Union verliert in fast allen Bevölkerungsgruppen an Zustimmung, am stärksten bei Jüngeren, Selbständigen und Angestellten – und bei Frauen (-9, Frauen von 18-24 Jahre -17). Am vergleichsweise stärksten liegt die Partei bei den Älteren (besonders Männern). Allein hier ist die Union klar stärkste Partei. Sie erreicht unter Katholiken 40%. Bei den 45- bis 59jährigen konkurriert sie mit den Grünen um den ersten Platz. Bei den 18- bis 45 bleibt die Union dagegen hinter den Grünen zurück. Die Wähler_innen der Union entschieden sich eher früh (47%) und aus Überzeugung (79%), die Bundespolitik spielt bei der Wahlentscheidung ihrer Anhänger_innen eine größere Rolle als die Europapolitik. Die Union büßt in 15 der 16 Bundesländer Stimmenanteile ein, insbesondere in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. In Bayern kann sie ihr 2014er Ergebnis leicht ausbauen und erzielt dort auch ihr bestes Ergebnis. Schwerer tut sie sich insbesondere in Brandenburg, Hamburg und Berlin.

3.2 SPD

Die SPD verliert in fast allen Bevölkerungsgruppen zweistellig an Zustimmung, besonders deutlich bei den Jüngeren, aber auch in der Gruppe der 45- bis 59jährigen; zweistellig sind die Verluste auch bei Arbeitern, Angestellten und Beamten. Wie die CDU/CSU schneidet die SPD bei den Älteren noch vergleichsweise am besten ab. Allein bei den über 60jährigen liegt die SPD über 20 Prozent und steht besser als die Grünen da. Bei den 18- bis 24jährigen liegt die SPD sogar nur bei einstelligen Werten. Für die Hälfte der SPD-Wähler_innen stand die Europapolitik im Vordergrund (51 zu 42%). Die SPD büßt in allen 16 Bundesländern Stimmenanteile ein, insbesondere in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Hamburg. Ihre vergleichsweise besten Europawahlergebnisse erzielt die SPD in Bremen, im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Schwerer tut sie sich insbesondere in Sachsen und Bayern, wo sie einstellig abschließt.

3.3 Grüne

Die Grünen fungieren bei der Europawahl einmal mehr als ein Sammelbecken für pro-EU- Wähler: Für acht von zehn ihrer Wähler_innen überwiegen die Vorteile der EU-Mitgliedschaft für Deutschland. Sie

gewinnen im Vergleich zu 2014 in allen Bevölkerungsgruppen stark hinzu. Abgesehen von den über 60jährigen erzielen die Grünen in allen Altersgruppen Wähleranteile von mindestens 20 Prozent, darüber hinaus bei Bessergebildeten, Angestellten, Beamten und Selbständigen. Vergleichsweise seltener entschieden sich niedrig Gebildete für die Grünen sowie Wähler aus dem Arbeitermilieu und Rentner. Die Grünen sind bei Frauen stärker als bei Männern und besonders stark bei den weiblichen Wählerinnen unter 25 Jahren.

Die Grünen legen gegenüber der letzten Europawahl in allen 16 Bundesländern Stimmenanteile zu, insbesondere in Schleswig-Holstein und Hamburg, wo sie auch ihren höchsten Wähleranteil verbuchen können und jeweils stärkste Kraft sind. Im Osten schneiden sie eher unterdurchschnittlich ab und in Sachsen-Anhalt und Thüringen erreichen sie weniger als 10 Prozent.

Rund ein Drittel der Grünen-Wähler entschied sich erst am Wahlsonntag bzw. in den letzten Tagen vor der Wahl – das lag ungefähr im Durchschnitt und früher als die grünen Wahlentscheidungen bei früheren Wahlen.

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Grünen-Ergebnisse

Bundesrepublik Gesamt		Bundesländer - sortiert nach Wähleranteil	
Gesamt %	20,5 +9,8	Hamburg	31,2 +13,9
Absolut	7.675.018 +4.535.744	Schleswig-H.	29,1 +16,7
		Berlin	27,8 +8,8
		Hessen	23,4 +10,5
		Baden-Württbg.	23,3 +10,1
		Nordrhein-W.	23,2 +13,1
		Bremen	22,7 +5,1
		Niedersachsen	22,6 +11,7
		Bayern	19,1 +7,0
		Rheinland-Pf.	16,7 +8,7
		Saarland	13,2 +7,2
		Brandenburg	12,3 +6,2
		Mecklenburg-V.	10,8 +5,7
		Sachsen	10,3 +4,3
		Sachsen-Anh.	9,2 +4,3
		Thüringen	8,6 +3,6

Veränderungen zur Europawahl 2014

infratest dimap | Bundeswahlleiter

infratest dimap

3.4 FDP

Die FDP legt gegenüber der letzten Europawahl in allen 16 Bundesländern Stimmenanteile zu, insbesondere in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Auch in ostdeutschen Bundesländern kann die FDP zulegen, vor allem in Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Leichter tut sie sich dennoch unverändert in westdeutschen Bundesländern und Bundesgebieten mit hoher Bevölkerungsdichte.

Die FDP verbessert sich vor allem bei jungen Wählern im Alter bis 24 Jahren – und hier insbesondere bei Männern. Auch unter Angestellten und Selbständigen erhält sie deutlich mehr Zustimmung als 2014. Gute Ergebnisse erzielt sie zudem bei wirtschaftlich Zufriedenen und bei Selbständigen.

3.5. AfD

Die AfD schneidet bei Männern wie gehabt deutlich besser ab als bei Frauen, besonders bei Männern zwischen 35 und 59 Jahren – bei Jungen erreichen sie dagegen nur 5%, bei jungen Frauen nur 3%. Überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen sie bei Arbeitern, Konfessionslosen, Arbeitslosen, Selbständigen; bei Menschen, die mit ihrer wirtschaftlichen Situation unzufrieden sind und bei Menschen mit niedriger oder mittlerer Bildung. Die Wahlentscheidung fällt mehrheitlich früh (51%, +16), mehrheitlich aus Enttäuschung und mit Bezug auf die Bundespolitik (60%, Europapolitik 28%). Allerdings wächst die Zustimmung „aus Überzeugung“ und damit die ideologisch gefestigte oder zumindest loyale Wählerschaft. Ihr stärksten Ergebnisse hat sie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt, wo sie über 20% liegt

3.6 DIE LINKE

DIE LINKE hat rund 112 000 Stimmen verloren, was sich bei gesteigerter Wahlbeteiligung in (1,9 % der Stimmen übersetzt. Zur Bundestagswahl 2017 lag der Anteil der Spätentscheider unter den Linken-Wählern bei 33 %. Zur jetzigen Europawahl entschieden sich 38 % der LINKEN-Wähler_innen erst am Wahlsonntag bzw. in den letzten Tagen vor der Europawahl für ihre Partei. 41% gaben an, sich bereits vor längerer Zeit festgelegt zu haben bzw. generell für die Linken zu stimmen. Dies entspricht etwa dem bundesweiten Durchschnitt.

LINKE-Wähler_innen orientierten sich ähnlich wie 2014 an der Bundespolitik, sind jedoch deutlich positiver gegenüber der EU eingestellt als vor fünf Jahren. Für sechs von zehn LINKEN Wähler_innen überwiegen Deutschlands **Vorteile aus der EU-Mitgliedschaft** – eine **Steigerung um 23 Prozentpunkte**. DIE LINKE mobilisiert wie die meisten anderen Parteien bei der Europawahl in erster Linie Wähler_innen, die inhaltlich auch von den Positionen der LINKEN überzeugt sind. Nach 40 Prozent 2014 geben bei dieser Europawahl noch 34 Prozent an, aus Enttäuschung gegenüber anderen Parteien für DIE LINKE gestimmt zu haben.

Nach Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf

Die Verluste zeigen sich in fast allen Altersgruppen außer bei **Frauen** zwischen 18 und 25 Jahren, wo DIE LINKE um ein Prozent auf 9 zulegte. Überdurchschnittliche Werte erzielte sie bei **Arbeitslosen** (14%), bei Menschen, die ihre persönliche wirtschaftliche Lage als schlecht einschätzen (10%) und bei nicht (9%) oder nicht christlich (7%) religiös gebundenen Wähler_innen. Unterdurchschnittliche Werte erreichte DIE LINKE bei Beamten, Selbständigen, Katholiken und Menschen mit formal niedriger Bildung (alle 3%). 7,4 Prozent der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Gewerkschaftsfrauen mit 8 %.

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Linke

Unterstützung in Bevölkerungsgruppen

Gesamt	Beruf / Tätigkeit
18-24 J.	8 0 Arbeiter
25-34	7 -1 Angestellte
35-44	5 -2 Beamte
45-59	5 -3 Selbständige
60+	5 -2 Rentner
Frauen	5 -2 Arbeitslose
18-24 J.	9 +1 Bildung
25-34	6 -1 hoch
35-44	5 -2 mittel
45-59	5 -3 niedrig
60+	5 -1 Persönliche wirtschaftliche Lage
Männer	5 -3 Zufriedene
18-24 J.	7 -2 Unzufriedene
25-34	7 -1 Konfession
35-44	5 -2 katholisch
45-59	5 -3 evangelisch
60+	5 -2 andere
	keine

Wahlmotive

Linken-Wahl aus ...	Ges.
Überzeugung	61 66
Enttäuschung	34 29
Linken-Wahl wegen ...	
Bundespolitik	51 47
Europapolitik	40 45

Haltung zur EU-Mitgliedschaft

EU-Mitgliedschaft bringt Deutschland ...	
eher Vorteile	56 +23
eher Nachteile	7 -16
beides gleich	33 -7

Entscheidungszeitpunkt

Linken-Entscheidung fiel ...	Ges.
am Wahltag	19 18
in letzten Tagen	19 19
in letzten Wochen	19 21
früher	41 40

Ges. = alle Wähler
Anteile in %, Differenzen zu 2014 in %Pkt.

früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

Regionale Besonderheiten

DIE LINKE büßt gegenüber der letzten Europawahl Stimmenanteile ein, insbesondere in den ostdeutschen Flächenländern Thüringen und Sachsen-Anhalt. Ihre bundesweit besten Ergebnisse erzielt die Linke trotz starker Verluste in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, gefolgt von den anderen ostdeutschen Bundesländern. Schwerer tut sie sich unverändert im deutschen Südwesten, insbesondere in Bayern und Rheinland-Pfalz. Ihre besten Ergebnisse im Westen erzielt sie in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

Der Wahlkreis mit dem besten Ergebnis für DIE LINKE ist gleichzeitig der mit den höchsten Verlusten im Vergleich zur EW2014: 19,5% SK Suhl in Thüringen (-13,9). Auch in den andren Wahlkreisen mit höchsten LINKEN-Ergebnissen sind die Verluste (und waren die vorherigen Ergebnisse) überdurchschnittlich: Frankfurt-Oder 18,4 (-7,9), Gera 17,3 (-12,2).

DIE LINKE verliert in den westlichen Metropolregionen unterdurchschnittlich, deutlich überdurchschnittlich in Berlin (-5,4%) und Halle-Leipzig (-7%).

In den Ländern mit Kommunalwahlen verliert sie stärker (-3,3) als in denen ohne Kommunalwahlen (-0,9)¹. Die Wahlkreise mit den schwächsten Ergebnissen liegen in Bayern.

¹ Die SPD verliert in den Ländern ohne Kommunalwahl mehr, die CDU in den Ländern mit Kommunalwahl.

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Linken-Ergebnisse

Bundesrepublik Gesamt

Gesamt %		5,5	-1,9
Absolut	2.055.754		
	-112.701		

Alte und neue Bundesländer

West		3,7	-0,6
Ost		12,7	-6,7

Einwohnerdichte

Metropolen		8,1	-2,5
hohe Dichte		5,3	-1,3
mittlere Dichte		4,2	-1,4
geringe Dichte		6,8	-3,6

Bundesländer - sortiert nach Wähleranteil

Sachsen-Anh.		14,4	-7,5
Mecklenburg-V.		13,9	-5,7
Thüringen		13,8	-8,7
Brandenburg		12,3	-7,3
Berlin		11,9	-4,3
Sachsen		11,7	-6,6
Bremen		7,9	-1,7
Hamburg		7,0	-1,7
Saarland		6,0	-0,7
Hessen		4,4	-1,2
Nordrhein-W.		4,2	-0,5
Niedersachsen		3,8	-0,2
Schleswig-H.		3,7	-0,7
Baden-Württbg.		3,1	-0,5
Rheinland-Pf.		3,1	-0,6
Bayern		2,4	-0,6

Veränderungen zur Europawahl 2014

infratest dimap | Bundeswahlleiter

infratest dimap

4. Wählerwanderungen

Die Wählerwanderungen sind auf Grundlage vom Modell Infratest dimap nur sehr eingeschränkt zu deuten, weil sie sich nicht auf die vergangene Europawahl, sondern auf die Bundestagswahl bezieht. Hier macht aber schon die unterschiedliche Wahlbeteiligung die Interpretation schwierig. Sicher kann man sagen, dass CDU und SPD massiv an die Grünen verloren haben (Forschungsgruppe Wahlen schätzt: 1,6 Millionen bei der SPD, 770 000 bei der CDU und 610 000 von „anderen“). Auch DIE LINKE gibt an die Grünen und an die kleineren Parteien ab.

Anhang

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU/CSU	SPD	Grüne	Linke	AfD	FDP	Sonst.
Alter							
18-24 J.	12 -15	8 -12	34 +16	8 0	5 -3	8 +5	25 +9
25-34	18 -11	10 -9	25 +9	7 -1	11 +3	6 +3	24 +7
35-44	23 -10	11 -11	24 +9	5 -2	13 +5	6 +2	18 +7
45-59	26 -5	14 -14	24 +10	5 -3	13 +6	5 +2	12 +3
60+	41 -1	22 -10	13 +8	5 -2	9 +3	5 +1	6 +2
Frauen							
18-24 J.	10 -17	8 -12	41 +18	9 +1	4 -1	5 +3	23 +8
25-34	18 -12	11 -8	30 +11	6 -1	8 +3	4 +1	23 +6
35-44	23 -11	12 -10	28 +10	5 -2	9 +3	5 +2	17 +7
45-59	25 -7	14 -13	28 +11	5 -3	9 +4	5 +2	14 +6
60+	42 -3	22 -10	14 +9	5 -1	6 +2	4 +1	6 +1
Männer							
18-24 J.	12 -15	8 -12	28 +15	7 -2	7 -2	10 +6	28 +10
25-34	18 -10	10 -9	21 +8	7 -1	12 +2	7 +3	25 +7
35-44	22 -10	10 -11	21 +8	5 -2	15 +5	7 +2	19 +7
45-59	27 -3	15 -14	20 +8	5 -3	16 +7	6 +3	11 +2
60+	39 -1	22 -11	12 +8	5 -2	11 +3	5 +1	5 +1
Beruf/ Tätigkeit*							
Arbeiter	24 -8	15 -11	14 +7	6 -4	23 +13	4 +2	14 +1
Angestellte	24 -9	13 -12	26 +12	6 -1	9 +1	6 +3	17 +7
Beamte	28 -2	17 -13	31 +15	3 -2	6 -2	3 +1	12 +3
Selbstständige	26 -12	9 -8	25 +10	3 -4	12 +4	12 +3	13 +7
Rentner	41 0	23 -12	11 +6	5 -2	10 +4	4 +1	5 +2
Arbeitslose	14 -7	14 -14	17 +6	13 -3	21 +16	3 +1	18 +1
Bildung*							
hoch	23 -7	13 -11	30 +13	6 -2	7 0	6 +1	15 +6
mittel	30 -8	15 -11	15 +8	6 -2	15 +7	5 +2	13 +3
niedrig	40 -1	23 -12	9 +5	3 -3	13 +7	4 +2	8 +2
Persönliche wirtschaftliche Lage*							
Zufriedene	30 -7	15 -13	22 +11	5 -1	10 +3	6 +2	12 +5
Unzufriedene	18 -7	17 -9	16 +6	9 -6	19 +10	3 +1	17 +4
Konfession*							
katholisch	42	13	20	3	7	5	10
evangelisch	29	19	21	4	10	6	11
andere	17	16	22	7	13	3	22
Keine	17	14	22	9	16	5	18

Datenbasis: 55.319 Wähler
8.776 Wähler*

Zeilen-% Differenzen zu 2014 in %Punkten

ARD | infratest dimap-Exit Poll

infratest dimap 

Europawahl 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Motive der Wahlentscheidung

	CDU/CSU	SPD	Grüne	Linke	AfD	FDP	Gesamt
Wahl aus ...							
Überzeugung	79 +1	73 +1	71 +5	61 +6	37 +4	57 -13	66 -1
Enttäuschung	15 -2	22 0	25 -4	34 -6	59 -1	38 +13	29 +1
Haben Sie Ihre Partei gewählt, weil Sie von ihr überzeugt sind, von anderen enttäuscht sind?							

Wahl wegen ...

Bundespolitik	51 -14	42 -9	42 -1	51 -3	61 +15	47 +1	47 -7
Europapolitik	41 +12	51 +8	51 -1	40 +1	27 -20	45 -3	45 +6
Was hat bei Ihrer Wahl die entscheidende Rolle gespielt?							

Haltung zur EU-Mitgliedschaft

Mitgliedschaft bringt Deutschland ...

eher Vorteile	70 +22	70 +17	82 +24	56 +23	15 +4	61 -3	63 +17
eher Nachteile	4 -8	6 -6	2 -6	7 -16	42 -3	7 -4	9 -7
beides gleich	22 -13	20 -13	14 -18	33 -7	39 -2	29 +7	24 -11
Deutschland hat von der EU-Mitgliedschaft...							

Zeitpunkt der Wahlentscheidung

Entscheidung ...

am Wahltag	16 -3	19 +2	13 -6	19 +1	16 +2	22 0	18 -1
letzte Tage	16 -3	20 -1	23 -3	19 +3	10 -8	23 +3	19 -2
Kurzentscheider	32 -6	39 +1	36 -9	38 +4	26 -6	45 +3	37 -3
letzte Wochen	19 0	18 -3	26 +5	19 0	17 -6	19 -5	21 +1
vor längerer Zeit	32 +5	28 +2	31 +6	33 +1	50 +7	28 +5	31 +4
wähle immer gleich	14 0	13 0	7 -1	8 -5	6 +5	7 -2	9 -2
Wann haben Sie Ihre Wahlentscheidung zur Europawahl getroffen?							

Spalten-% Differenzen zu 2014 in %Punkten

Datenbasis: 8.776 Wähler

ARD | infratest dimap-Exit Poll

infratest dimap

Christina Kaindl